

13.49

**Abgeordneter Mag. Josef Lettenbichler (ÖVP):** Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Bundesminister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Kovacevic, ich darf Ihnen zuerst gratulieren, dass Sie es zustande gebracht haben, zum aktuellen Tagesordnungspunkt zu sprechen. Bei zwei Vorrednern aus der Fraktion der SPÖ war das nicht der Fall. Gratulation dazu! (*Zwischenruf bei der SPÖ.*)

Es haben meine Vorrednerin und mein Vorredner schon gesagt, dass dieses Thema des Transitverkehrs unsere Bevölkerung in Tirol wie kaum ein zweites interessiert und betrifft. Ich bin nicht jemand, der den Verkehr per se als schlecht bezeichnet, aber wir haben in Tirol einfach das Limit erreicht. Es gibt schon seit Jahren und Jahrzehnten Vorbereitungen, dass es zu einer Verlagerung von der Straße auf die Schiene kommen soll, aber dazu brauchen wir eine hocheffiziente, eine hochmoderne Eisenbahninfrastruktur.

Wir sind ja schon mitten in den Bauarbeiten für einen Brennerbasistunnel, der auf Südtiroler Seite und auf Tiroler Seite große Fortschritte macht. Wir haben auch schon im Unterinntal eine Zulaufstrecke gebaut – Kollegin Schimanek hat es gesagt –, bis Kundl/Radfeld gibt es diese Bahnstrecke, die auch sehr, sehr wichtig ist, nicht nur für den Güterverkehr, sondern auch für den Personennah- und -fernverkehr. Die Fahrzeit von Innsbruck nach Wörgl beträgt mittlerweile nur mehr 24 Minuten. Auch dafür brauchen wir diese Verlagerung, damit wir diese Bestandsstrecken freibekommen. Es ist dieses Projekt des Brennerbasistunnels natürlich eines der größten Infrastrukturprojekte auf europäischer Ebene, deswegen fördert auch die Europäische Union dieses Infrastrukturprojekt wie kein anderes mit Geld. Das ist natürlich auch für uns Motor und Ansporn genug, dass wir das zügig umsetzen wollen. (*Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der FPÖ.*)

Was Kollegin Schimanek und mich im Oktober hat aufschrecken lassen – da weiß ich aber auch von der Unterstützung der Tiroler SPÖ-Abgeordneten aus dem Unterland –, war die Aussage von Ministerpräsident Söder, der plötzlich die Sinnhaftigkeit einer Neubaustrecke infrage gestellt hat. Es gibt in Bayern große Verunsicherung, es läuft dort nicht alles so gut wie in Österreich ab. Es gibt mittlerweile mehr als 100 Trassenvarianten im bayerischen Inntal, und das schürt natürlich Verunsicherung.

Ich will mich auch dem Lob für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ÖBB Infra mit Projektleiter Martin Gradnitzer anschließen, die bisher Kilometer für Kilometer hervorragend abgearbeitet haben. Das hundertprozentige Lob bekommen sie von mir – wir sind jetzt im Planungsabschnitt Langkampfen/Schaftenau –, wenn wir da auch noch die

Nachschriften zustande bekommen, vor allem dann in Kufstein, wo es ein großes Thema gibt: Wir wollen keine offene Strecke durch die Stadt und entlang der Stadt haben. Das sollten wir also auch noch lösen.

Ich habe es gesagt: Die Bevölkerung hat nicht Hurra geschrien, als überall die Pläne zutage gekommen sind, sondern man hat sich mit Bundespolitikern, Landespolitikern, Regionalpolitikern zusammengesetzt und die Ängste und Bedenken der Bevölkerung sehr ernst genommen. Es hat Bürgerinitiativen gegeben, Bürgermeister, Gemeinderäte und natürlich auch Anrainer hatten ihre berechtigten Bedenken, aber man hat es überall geschafft, diese zur vollsten Zufriedenheit auszuräumen.

In Bayern läuft dieser Prozess leider nicht so gut, und das war für uns Anlass genug, dass wir dieses für Tirol und seine Bevölkerung so wichtige Thema hier im Parlament auf eine nationale Ebene heben wollen, damit einmal mehr – und da fühlen wir uns sehr gut bei Ihnen aufgehoben, Herr Bundesminister – mit deutscher Seite, in Bayern und natürlich dann auch auf bundesdeutscher Ebene, Intensivgespräche geführt werden. Sehr positiv war die Veranstaltung beziehungsweise der Besuch von Bundesverkehrsminister Scheuer letzte Woche in Rosenheim, als er den oftmals geforderten Planungsstopp in Abrede gestellt hat. Es gibt nun einen straffen Zeitplan, in dem es heißt: Bis Sommer soll die Trassenauswahl auf fünf mögliche Varianten festgezurrt werden. Das ist dann natürlich auch für Kufstein Richtung Rosenheim für die Trassenwahl sehr wichtig, weil das ein gemeinsames Stück ist.

Wir werden die Bayern, die Deutschen dahin gehend sehr genau beobachten. Es gibt viele Vereinbarungen, bei denen es immer wieder geheißen hat: Das ist notwendig. Es gibt auch eine Studie, die der Herr Bundesverkehrsminister präsentiert hat. Mit den bestehenden 260 Fahrten werden wir kein Auslangen haben, wir brauchen bis zu 560 Züge. Ein solches Szenario ist nur mit einer Neubaustrecke möglich, aber da brauchen wir ein gedeihliches Zusammen mit der Bevölkerung. Die Bedenken gehören aus dem Weg geräumt, sowohl auf bayerischer als auch auf Tiroler Seite. – Danke.  
*(Beifall bei ÖVP und FPÖ.)*

13.54

**Präsidentin Anneliese Kitzmüller:** Der vorhin eingebrachte Abänderungsantrag des Herrn Abgeordneten Kovacevic, Kollegen und Kolleginnen ist ordnungsgemäß eingebracht und steht mit in Verhandlung.

Zu Wort gelangt nun der Herr Bundesminister. – Bitte schön, Herr Minister.